



Abend:

Zeitung.

110.

Mittwoch, am 8. Mai 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Ueber einige der denkwürdigsten Gräber  
auf dem Berge Père la Chaise bei Paris.

(Beschluß.)

Er leitet uns hoch und immer höher auf die oberen Plateau's des Berges. Von ihnen welche Aussicht hinab auf die Stadt Paris! Sie schaut mit ihren Thürmen und Kuppeln und von Menschen überströmten Brücken nach dem Berge empor, wie das Leben den Tod anblickt. Hier oben aber in den Straßen, die sich aus Todtenpallästen bauen, mahnt es mich an Pompeji. Dort fließt das blaue Meer, hier der blaue Aether um ein Grab der Menschheit und ihre Todtenurnen, und der schöne, aber feurige Vesuv findet ein Gegenbild im schönen Paris. Mögen die lacrimae Christi, in höchster Beziehung gedacht, dort, wie hier, alle finstern Gewalten beschwören!

Prevost, der Schöpfer der magischen Panoramen, ruht auch hier vor dem Doppelpanorama der Erde und des Himmels, auch der Archäolog Biskonti, auch Mercier, auch Talma, welcher, wie die Franzosen sagen, dem Napoleon ähnlich, das Scepter der Melpomene führte. Ein interessantes Gemälde in Luxembourg stellt den Dichter Ducis dar, wie er, die Hand auf des jungen Tragicfers Talma Stirn legend, ausruft: „Je vois bien des crimes là-dessous!“ Mit einem Blick auf Talma's Grabstein, auch einer breitgewölbten und tragischen Stirne, kann man rufen: „Je vois bien de talent là-dessous!“ Das gilt auch von Talma's Kunstgenossin, der Duchesnois, die an der letzten Höhe des Berges ruht. Das Grab der Mlle. Blanchard, welche am 5. Julius

1819 von entzündetem Ballon zur Erde stürzte, bezeichnet ein von Flammen umwallter Globus auf dem Denksteine. Nicht weit davon ruhen Panckouke, Buffon's Freund und Herausgeber der Voltaireschen Werke, Labédoyère, Mounier, Lanjuinais, „âme vierge et pure,“ der gelehrte Monge, Gall, dessen Büste von schlanker Säule dieß Reich wie zur Schädelprüfung überschaut, die Schauspielerin Raucourt, unweit ihrer Rivalin Duchesnois, Philippe, Italiens Talma und Caron de Beaumarchais, Scharf- und Schöngänger auf den Feldern des Wißes und Erwerbs. In Fortbildung dieser Namensanpielung ladet der platte Stein über Beaumarchais Asche uns ein, darüber zu wandeln. Recht erwogen, sollte man aber diesen Stein nicht betreten, sondern neben ihm ausrufen: „das Leben schont Keinen; wir aber wollen deine Asche schonen. Es ist kein Ausgang über Gräbern!“

Und jetzt gelangen wir zu den, zum Theil colossalen und herrlichen Denkmälern der Helden. Ueber einem Kriegsschilde sollen die Spartanerinnen ihre Söhne geboren haben und über einem Kriegsschilde, welchem die Randbilder nicht fehlen, gebar oder adoptirte Frankreich die Männer Macdonald, Caulaincourt, Ney, Davoust, Massena, Souvion St. Cyr, Serrurier, Lesèbre, Kellermann, Suchet und Foy, Frankreichs zweiten Bayard und Demosthenes. Die Europa bewegten, ruhen jetzt auf Père la Chaise, einst von Mehüls Chant du Départ zu Feldern des Erdenruhms, und jetzt vom Tode, diesem geheimnißvollen Marschall Vorwärts, welcher: „Marsch